Krakauer Zeitung.

Nr. 132. Samstag den 13. Juni **1863.**

Die „Krakauer Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 10. Juni d. J. zu Räthen des österreichischen Oberlandesgerichts in Wien den disponiblen Ober-Staatsanwalt Leopold Edlen v. Mende, den disponiblen Ober-Landesgerichtsrath Ernst Waniczek, den disponiblen Ober-Landesgerichtsrath Camillo Wagner und die Wiener Landesgerichtsräthe Johann Steiner, Joseph Laßnigg und Joseph Löffler allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Staatsministerium hat den ersten Statthalterei-Kanzleiadjuncten in Venedig Giovanni Pedrocco zum Hilfsämterdirector daselbst ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 13. Juni.

Die gestern erwähnte Erklärung der „Gen.-C.“ in Betreff der polnischen Frage lautet: Wiener Blätter bezweifeln Angesichts der neuesten Mittheilung des „Mémorial diplomatique“ die Richtigkeit der Auffassung, wonach die vor wenig Tagen in Wien eingetroffene Rückäußerung der Cabinete von Paris und London nur eine detaillirtere Stylisirung der bekannten österreichischen Propositionen sei. Dieser Zweifel erscheint wohl gerechtfertigt. Wenn in der That der 2. Punct dieser Propositionen, die für Polen wünschenswerthe Autonomie betreffend, österreichischer Seits, dem „Mémorial“ zufolge, dahin präcisirt wurde, daß Polen ein Aequivalent für die Vertretung Galiziens im Reichsrathe verschafft werden sollte, die westmächtlichen Cabinete dagegen unter Beseitigung der Herstellung einer Analogie zwischen Polen und Galizien, für jenes Königreich eine Forderung formuliren, welche ihrem Wesen und der praktischen Ausführung nach auf die Wiederherstellung der polnischen Verfassung vom 29. November 1815 hinausgehen könnte; so läßt sich doch wohl nicht sagen, daß es sich bei diesem Puncte um nichts anderes als eine Nuance der Stylisirung oder um eine bloße Frage der Interpretation handelt. Mit einer solchen Verfassung würde nämlich für Polen eine selbstständige Regierung mit besonderen, dem Nationalhofe verantwortlichen Fachministern, sogar mit einem eigenen Minister für die auswärtigen Verhältnisse, endlich einem nationalen Heere verlangt; und es läßt sich nicht verkennen, daß Oesterreich in der nöthigen Rücksichtnahme auf die Stellung eigener Königreiche und Länder in einem Vorschlage von solcher Tragweite kaum noch seinen eigenen wiedererkennen dürfte, einen Vorschlag, dessen Aufnahme unter die als Grundlage weiterer Berathungen dienenden Lineamente nicht zu beanständen wäre.

Wie die „France“ meldet, hat Frankreich in das polnische Programm der drei Mächte das Princip einer europäischen Garantie zu Gunsten Polens aufgenommen. Außerdem glaubt die „France“ versichern zu können, daß dieses Programm keine solchen Modificationen erleiden werde, welche den Gang der Unterhandlungen neuerdings verzögern könnten. Die Annahme des Programms von Seite Oesterreichs kann nach ihrer Ansicht keinem Zweifel unterliegen, und was Rußland betrifft, so hofft sie von diesem ebenfalls die Annahme der diesmal identischen Vorschläge der drei Mächte. „Seine inneren Verlegenheiten und seine stets wachsende Finanznoth“, schließt die „France“, „müssen Rußland das schleunige Aufhören einer Lage der Dinge wünschen lassen, die es in den Augen Europa's schwächt, indem sie zeigt, wie schwer es ihm wird, mit der polnischen Insurrection fertig zu werden.“ (Hat la France nicht auch einen Antheil daran?)

Ein Wiener Correspondent der „K. Z.“ schreibt: Was man über den Inhalt der Vereinbarungen zwischen England und Frankreich andeuten hört, klingt keineswegs beruhigend. Einem hiesigen Blatte, dessen Nachrichten aus Paris sich schon mehrmals bewahrheitet haben, schreibt man von dort über die Einigung unter den Westmächten, die Concession Englands an Frankreich bestehe darin, daß in Italien der gegenwärtige Stand der Dinge, mit einigen äußerlichen Begünstigungen des nationalen Elementes (energische Verhinderung des Brigantenthums 2c.) aufrecht erhalten werden solle. Dagegen solle Frankreich dem englischen Cabinet beruhigende Zusicherungen bezüglich des Rheines gegeben haben, die sich jedoch nicht weiter erstrecken als auf Antwerpen und die Wahrung der englischen Interessen in Belgien. Ja, es soll noch eine weitere und sehr wesentliche Bschränkung in dieser Beziehung vorhanden sein; Frankreich soll nämlich die gedachten Zusicherungen nur unter der Bedingung gegeben haben, daß Oesterreich nicht activ für Rußland auftritt oder nicht eine Rußland zugewandte Neutralität beobachtet. In eingeweihten Kreisen zu Paris erzählt man, daß eine hochgestellte Person aus der unmittelbarsten Umgebung des Kaisers im vertraulichen Gespräche das Wort hat fallen lassen: „Gut, so werden wir den Krieg haben.“ Auf die Bemerkung, was da wohl England und Oesterreich machen würden, entgegnete der Gefragte, der Kaiser wäre kein so unvorsichtiger Mann, er sei der Mitwirkung der einen und der Neutralität der andern Macht versichert. In hiesigen (wiener) Regierungskreisen hält man es für sehr wahrscheinlich, daß diese Mittheilungen ihren Grund haben. England wünscht, wie wir weiter jenem Schreiben entnehmen, daß Oesterreich sich sogleich zu England stelle, so daß diese Mächte sich erst in zweiter Linie Frankreich zugesellen, um es desto gewisser in der Gewalt zu halten. Dadurch daß Oesterreich diese Verbindung mit England sogleich und schon jetzt eingehe, werde diesem das Separat-Bündniß mit Frankreich erspart. Es erhellt daraus, schreibt der Correspondent, daß man gegen Napoleons Absichten und die Aufrichtigkeit seiner Politik ein so starkes Mißtrauen hegt, daß man sich nur sehr ungern mit Frankreich allein auf kriegerische Unternehmungen einlassen würde. Die Richtigkeit der von verschiedenen Blättern mitgetheilten Nachricht, daß zwischen Frankreich und England bereits Präliminarien zu einer maritimen Convention festgestellt seien, wird in hiesigen, gut unterrichteten Kreisen in Zweifel gezogen.

Ein Wiener Corr. der „N. P. Z.“ ist der Ansicht, daß eine Vereinbarung in der polnischen Frage möglich ist, weil die Differenz in den Anschauungen der Westmächte und Oesterreichs sich nur auf das graduelle Maß der in den österreichischen Propositionen 2 und 3 (nationale Vertretung, nationale Verwaltung) enthaltenen Zugeständnisse beschränkt. Besonders in Beziehung auf Punct 3 dürfte die Verständigung unschwer zu erreichen sein; denn am Ende kommt es ziemlich auf dasselbe hinaus, ob, wie Oesterreich vorschlägt, „Polen in ausgedehnter Weise“ zu den öffentlichen Aemtern zugelassen werden, oder, wie die Westmächte wollen, Niemand in Aemter eingesetzt werden soll, der nicht das Vertrauen des Landes hat. Ueber Punct 2, das gestehen wir, ist die Verständigung schwerer. Oesterreich hat guten Grund sich fern zu halten von Vorschlägen, die in Bezug auf „nationale Vertretung“ mehr oder etwas Anderes anstreben, als daß Russisch-Polen einen Provinzial-Landtag, etwa mit den Befugnissen des galizischen, erhalte. Kommt aber hierin auch keine Vereinigung zu Stande, so kann doch nichts hindern, daß Oesterreich seine Fassung in St. Petersburg empfiehlt, während die Westmächte dort der ihrigen das Wort reden. Oesterreichs Theilnahme an dem zweiten Stadium der diplomatischen Action der Westmächte ist daher nach dem heutigen Stand der Dinge mit Wahrscheinlichkeit als gesichert zu betrachten.

Palmerston's Organ, die „Post“, enthält in der Nr. vom 8. d. einen sehr interessanten Artikel über Oesterreich, das im Begriffe sei, eine großangelegte Politik in der polnischen Frage einzuschlagen. Neuere Ereignisse, heißt es in diesem Artikel, deuten darauf hin, daß Oesterreich es für zweckdienlich halten dürfte, eine Politik einzuschlagen, wodurch es sich nicht nur aus den Verwickelungen befreien wird, in welche es durch eine temporisirende Haltung unfehlbar stürzen muß, sondern wodurch es die Herrschaft über die europäische Lage erhalten wird. Die preußische Regierung hat die einmal so eifrig begehrte Stellung, Vertreter der liberalen Gesinnungen Deutschlands zu sein, unwiderruflich verwirkt. Während sie im Constitutionalismus zurück ging, ist Oesterreich vorgeschritten, bis es sich jetzt, ohne Anstrengung, im Besitz der von Preußen geräumten günstigen Position sieht. Oesterreich soll nun, nach Ansicht der „M. Post“, dadurch die Sympathien des liberalen Deutschland erobern, daß es die Constituirung Polens in die Hand nimmt, eine Constituirung jedoch in der Ausdehnung, wodurch es eine Schranke gegen Rußland würde; dazu gehöre, daß nicht nur jene Provinz, die man das Königreich Polen nennt, organisirt, sondern, daß ein starker von Kurland bis zur Ukraine reichender Staat gebildet werde. Es ist unnöthig, schreibt die „M. Post“, auf die Nebenvortheile hinzuweisen, die Oesterreich erlangen würde, wenn es den Muth hat, dies offen und geradezu als sein Programm zu verkünden. Die Anhänglichkeit der deutschen Staaten ist ihm dann auf ewige Zeiten gesichert. Seinen politischen Nebenbuhler, Preußen, hat es vernichtet. An seiner Nordgrenze hat es einen starken und dankbaren Alliirten gewonnen und auf den Thron des von ihm geschaffenen Königreichs kann es einen seiner Erzherzoge setzen. Es gewinnt dann die Freundschaft und das Vertrauen Englands in einem noch nicht dagewesenen Grade, so daß die beiden Mächte, England und Oesterreich im Verein, die Geschicke Europa's zu beherrschen vermögen werden. Diese Gründe werde man in Wien zu würdigen wissen und sie glaubt, daß Oesterreich binnen wenigen Wochen dem übrigen Deutschland einen bestimmten im Sinne dieses Artikels entworfenen Vorschlag machen wird.

Earl Russell sprach sich in der Oberhaussitzung vom 9. d. über Englands Stellung zur polnischen Frage in folgender Weise aus: Eine zweite Waffenruhe in Polen zu bewerkstelligen, das hat zwar ungeheuere Schwierigkeiten, aber Menschlichkeit und Politik gebieten jedenfalls den Versuch zu machen. Der Kampf der in Polen wüthet, ist so grauenhaft, da von der einen Seite die Russen alle ihre Gefangene niedermachen (?) und die geheimen Gerichte der Insurgenten Mordbefehle gegen unpatriotisch gesinnte Polen schleudern. Eine Conferenz ohne Waffenstillstand hätte das Mißliche, daß während der Verhandlungen der eine oder der andere der kämpfenden Theile die Uebermacht gewinnen, daß entweder Polen dann alle Bedingungen ablehnen oder Rußland alle Zugeständnisse verweigern könnte. Eine große Nation, wie die englische ist, denke ich, an die Verträge gebunden. Unsere Unterhandlungen müssen einen friedliebenden Character haben, und unsere Empfehlungen halten sich streng an der Basis der Tractate von 1815. Earl Russell wiederholt hierauf die schon so oft gegebene Erklärung, daß eine bewaffnete Intervention den Polen gar keinen Vortheil bringen würde, und ersucht die edlen Lords, weitere Mittheilungen abzuwarten. Fruchtlos werde er seiner Zeit dem Parlament das Ergebniß vorlegen und offen anzeigen, ob J. Maj. Regierung sich schmeicheln darf, eine Veränderung in der unglücklichen Lage Polens bewirkt zu haben, oder ob sie mit Bedauern gestehen muß, daß ihre Bemühungen wieder vergeblich gewesen sind.

Die Times bemerkt über die letzte Polen-Debatte im Oberhause: „Kein vernünftiger Mann kann erwarten oder verlangen, to expect, daß der russische Kaiser beistimmen soll. Zwischen einem Staate Polen unter einem Romanoff und einem Polen unter einem Prinzen aus irgend einem andern Hause wäre der Unterschied sehr gering, wenn einmal das Land Selbstregierung und wirkliche Unabhängigkeit erlangt hätte. Rußland weiß sehr wohl, daß es Polen in keiner Weise aufgeben, oder nur ein permanentes Vicekönigthum, wie Aegypten im Verhältniß zur Pforte ist, daraus machen kann. Was würden auch Preußen und Oesterreich von einem Plane sagen, der die Posener und Galizier bewegen würde, die Vereinigung mit dem neuen Königreich zu wünschen?“ — Der „Herald“ äußert sich ganz im Sinne von Lord Grey, ohne den Namen des whiggistischen Staatsmannes zu nennen. Es sei Englands unwürdig, fruchtlose Rathschläge zu ertheilen und gegen Englands Recht einen Kreuzzug für die Wiederherstellung Polens zu beginnen. Bei aller Hochachtung für die Tapferkeit der Polen müsse man doch sagen, daß es ihnen niemals gefrommt habe. Durch den Aufstand von 1831 hätten sie eine Verfassung verloren; der von 1863 könne einer andern den Todesstoß versetzen.

Das Washingtoner Cabinet hat es bekanntlich in einer Depesche an seinen Gesandten in Paris, Herrn Dayton, abgelehnt, sich den Schritten der Mächte zu Gunsten Polens anzuschließen. Fürst Gortschakoff hat die zu seiner Kenntniß gebrachte Depesche der nordamerikanischen Regierung an Herrn Dayton in Paris sofort durch ein an den amerikanischen Gesandten in Petersburg, Herrn Clay, direct gerichtetes Schreiben beantwortet. Die Frankfurter „Europe“ gibt bereits eine kurze Inhaltsanzeige dieses Schriftstückes, welches die Artigkeiten Seward's gegen Rußland reichlich zurückzahlt. Fürst Gortschakoff dankt Herrn Clay für den neuen Beweis von Freundschaft, den Amerika dem ihm altbefreundeten Rußland gegeben, und drückt ihm im Namen des Kaisers die Genugthuung aus, die Se. Majestät darüber empfunden habe, daß die kaiserliche Politik und Absicht vom amerikanischen Volke so wohl gewürdigt würden. Wie beiläufig kommt er auch auf die Rebellion zu sprechen, auf deren Doctrinen und unvermeidliche Consequenzen, und drückt dabei seine Wünsche aus, daß das amerikanische Land bald Frieden finden möge.

Der römische „Czas“-Correspondent schreibt: der h. Vater hat in der That im April durch Vermittlung der österr. Gesandtschaft an den Czar geschrieben, allein sein Schreiben ist anderen Inhalts als der kurz vom „Mémorial diplomatique„ angegebene.

Der „Goniec“ hat in seinem gestrigen Leitartikel es für nöthig gefunden, dem Kaiser der Franzosen eine Lehre zu ertheilen. Er sagt, wenn Napoleon III. dem von ihm angenommenen Princip treu bleibt und namentlich in der polnischen Angelegenheit den Knoten kühn zerhaut im Interesse Frankreichs und seiner Dynastie, so wird er Frankreich an der Spitze der Macht und des Ruhmes in Europa stellen und den Napoleoniden auf viele Jahrhunderte den Thron sichern; im entgegengesetzten Falle droht ihm „Goniec“ mit unwiderruflichem Verderben seiner Person und Dynastie.

Die „Presse“ legt dem Besuche des Herzogs Ernst v. Coburg am Wiener Hofe eine große politische Bedeutung bei und knüpft hieran die Mahnung, Oesterreich möge die Initiative zu einer ernsthaften Reform Deutschlands muthig und redlich ergreifen. Der Augenblick sei der günstigste und auch in unseren Regierungskreisen gebe es schon eine kräftigere Partei, welche einer solchen Reformpolitik das Wort rede; „von einem wahrhaften Resultate dürfte man sich zur Stunde aber noch ziemlich entfernt befinden.“

Die „Gen. Corr.“ bemerkt hiezu: Wir vermögen nicht zu beurtheilen, ob überhaupt oder bis zu welchem Grade die dort niedergelegte Auffassung von der politischen Bedeutung des hiesigen Aufenthaltes des Herzogs Ernst eine thatsächliche. Uns deucht, daß an der gewiß mit Geist durchgeführten Glosse der „Presse“ der Phantasie des Glossators ein recht starker Antheil zukommt, dazu gehört jedenfalls die Darstellung des Herzogs als Sendboten des National-Vereins. Gleichwohl aber ist nicht zu verkennen, daß durch den interessanten Artikel ein richtiger und fruchtbarer Gedanke als rother Faden sich hinzieht; es ist dies die Hervorhebung der Nothwendigkeit, daß die politischen Gegensätze in Deutschland sich in Bezug auf das große Werk der Bundesreform auszugleichen suchen. Das Heil Deutschlands hängt davon ab, daß die Erkenntniß dieser Nothwendigkeit siegreich durchdringe.

Die „Don. Z.“ bezeichnet die Nachricht der „Constitionellen österreich. Ztg.“ daß der königl. preußische Gesandte am kaiserl. Hofe sich über die Haltnng der Journalistikngegenüber der Verabschiedung des preußischen Parlaments, und ganz besonders gegenüber den Verordnungen in Bezug auf die Presse ernst und eindringlich beschwert habe, als gänzlich ungegründet.

Dem „Vaterland“ gehen „von einem Manne, der in der Lage ist, vollständig unterrichtet zu sein, aus einer deutschen Residenz“ sehr bedenkliche Mittheilungen zu über Verhandlungen, die jetzt Frankreich mit den deutschen Mittelstaaten angeknüpft haben soll. Es heißt darin: „Jetzt richten sich Napoleon's Versprechungen an die deutschen Mittelstaaten. Die französischen Gesandten an den betreffenden Orten werden wohl sämmtlich um ihre Bade-Ferien betrogen sein. Diese Staaatsmänner, meistens wohlgeschult und wohleingelebt in den Formen einer geordneten Politik, mögen inwendig manchen Seufzer ausstoßen, wenn sie nun auf einmal im Auftrage ihres Herrn an den Höfen, bei welchen sie accreditirt sind, Phantasieen aus einander setzen und anempfehlen müssen, die sie selbst entweder mit Schauder oder mit unterdrücktem Lachen betrachten. Den deutschen Souverainen wird wahrscheinlich demnächst die Gefahr, die ihrer Existenz von Oesterreich wie von Preußen droht, recht grell ausgemalt, dann der Vortheil geschildert werden, der ihnen aus einer engeren Verbindung mit Frankreich erwachse, und schließlich die Opportunität eines Mittelstaates geschildert werden.“ Dieser Mittelstaat wird im „Vaterland“ als Königreich Burgund näher geschildert. Die Mittheilungen klingen etwas gar zu abenteuerlich.

Nach einem Pariser Schreiben der „NPZ.“ ist man von der ursprünglichen Idee, den jungen Hellenenkönig noch ein Jahr in Kopenhagen zu lassen und eine Regentschaft in Athen einzusetzen, zurückgekommen. Der arme Prinz soll sofort als großjährig erklärt und sofort in die hellenische Hauptstadt geschickt werden.

Ricasoli's Wiedereintritt in's Cabinet, schreibt der Turiner Corr. der „K. Z.“, ist ausgemacht, der genannte Staatsmann fühlt sich aber noch nicht gesund genug, um die Last der Geschäfte sofort zu übernehmen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 11. Juni. Dem Vernehmen nach wird Se. Majestät der Kaiser Ihre Majestät die Kaiserin, deren Abreise nach Kissingen für den 15. d. M. bestimmt ist, bis nach Salzburg begleiten. Se. Majestät der Kaiser hat heute Früh 9 Uhr dem regierenden Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha im Hotel „Lamm“ einen Gegenbesuch abgestattet; auch die hier weilenden Herren Erzherzoge haben den Herzog besucht; die Generalität hat demselben bereits gestern die Aufwartung gemacht. Am Samstag wird der Herzog wieder von hier abreisen. Se. Majestät

der Kaiser hat heute Vormittags durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt und später auch den zum Präsidenten des Abgeordnetenhauses ernannten Professor Ritter v. Hasner empfangen. — Se. Majestät der Kaiser hat heute Früh 9 Uhr die Brandstätte des Kaitheaters, wo die städtische Löschmannschaft noch beschäftigt war, in Augenschein genommen.

Zwischen Payerbach und der Waisnix'schen Villa, wo der kleine Hof residirt und auch die Majestäten ihr Absteigquartier nehmen, wird eben eine Telegraphen-Verbindung hergestellt.

Die „Wiener Ztg. sagt: Die Bewerbung rücksichtlich der Künstler-Stipendien, die, wie kürzlich gemeldet wurde, jüngst vertheilt wurden, war eine sehr lebhafte. Wie begreiflich, ist die bildende Kunst am meisten vertreten, die Zahl der Competenten war auf dem Gebiete der bildenden Kunst 58; unter diesen 58 gehörte einer dem Fache des Kupferstiches, 5 der Architektur, 14 der Bildhauerei und 38 der Malerei an. Dem Geburtslande nach, gehörten 17 nach Böhmen, 15 nach Niederösterreich, Wien mit eingeschlossen, 7 nach Ungarn. Die andern vertheilten sich auf alle Kronländer der Monarchie. Relativ viel geringer war die Zahl der Musiker und der Dichter. Die Zahl der Ersteren betrug 15, der Letzteren 13 und aus der Reihe dieser mußte eine nicht unbedeutende Zahl ausgeschieden werden, da die Tendenz des Stipendiums offenbar auf schaffende und nicht blos reproducirende Künstler gerichtet ist.

Am letzten Dinstag wurden, so meldet eine Local-Corr., am Nordbahnhofe eine größere Anzahl Kisten, in denen sich beiläufig 500 Waffen darunter 300 Gewehre und Jägerstutzen, eine große Anzahl Revolver mit allen dazu gehörigen Utensilien, Offizierssäbel und Haubayonette sammt Riemzeug befanden, confiscirt und in das k. k. Arsenal überführt. Die Kisten waren mit doppelten Böden versehen und eine derselben schien blos ein harmloses Pianoforte zu beherbergen. Nebst den Waffen wurden noch Kochgeschirre und andere für das Feldlager nothwendige Geräthschaften vorgefunden.

Durch die amtlichen Erhebungen über den Brand des Kaitheaters ist, der „C. R. F." zufolge, bereits constatirt worden, daß niemand eine Schuld an dem Entstehen des Feuers trägt. Der Brandschaden ist auf 200,000 fl. veranschlagt.

Die amtliche „Gazz. di Ven." bringt einen Leitartikel mit der Ueberschrift: „Ueber die Einführung des Statuts im Lombardo-Venetianischen." „Das Statut", sagt sie, „ist fertig, es ist ein dem Lande nützliches Werk, eine Bürgschaft der Freiheit und Selbstverwaltung. Es gesteht dem Lande einen aus einer ansehnlichen Zahl von Deputirten bestehenden Landtag zu, ein Wahlrecht auf breitester Grundlage, das man fast allgemeines Stimmrecht nennen könnte; gewährt dem Landtag einen sehr ausgedehnten Einfluß auf die Landesgesetzgebung und eine Vertretung durch zwanzig Abgeordnete im Reichsrath. Aber das Statut soll mehr sein als ein auferlegtes Gesetz, es soll eine willkommene Wohlthat sein, darum ist seine Einführung eine Frage der Opportunität, über die das Ministerium zu entscheiden hat." Hiemit wendet sich der Artikel gegen die Ungeduld des „Giorn. di Verona", das die Verzögerung des Statuts den Ränken einer eingebildeten, reactionären und bureaukratischen Partei zuschreiben wollte.

Deutschland.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Preußen reisen am 30. d. Mts. nach Putbus und werden dort einen längeren Aufenthalt nehmen. Im Spätsommer gehen Ihre k. Hoheiten auf einige Wochen nach Reinhardsbrunn und treffen dort mit der Königin Victoria zusammen. Die Nachrichten über den Aufenthalt des Kronprinzen und der Kronprinzessin in Danzig constatiren sämmtlich den eben so glänzenden als herzlichen Empfang, der beiden dort zu Theil geworden ist.

Aus Berlin, 11. Juni, wird gemeldet: Die heutige Sitzung der Stadtverordneten ist sehr ruhig abgelaufen. Das Schreiben der Regierung in Potsdam an den Magistrat, durch welches die Ausführung des Adreßbeschlusses verboten wird, ist sehr ruhig gehalten. Die Versammlung hat eine Commission niedergesetzt, um zu berathen, was weiter zu thun sei. Die Commission soll am 18. d. Bericht erstatten.

Der „Preuß. Staatsanzeiger" meldet im nicht amtlichen Theile, daß sich bei der bevorstehenden Abreise Sr. Majestät des Königs nach Karlsbad Ihre Majestät die Königin in der nächsten Woche auf den Wunsch und die Einladung der Königin Victoria nach Windsor begeben wird.

Die „Spener'sche Zeitung" berichtet: Auf wiederholtes Ansuchen des Erzbischofs in Posen und Gnesen haben Se. Heiligkeit der Papst für die Erzdiözese Posen ein 20. Juni bis 1. November l. J. dauerndes großes Jubiläum zur Feier der tausendjährigen Einführung des Christenthums durch Cyrillus und Methodius und zugleich der Thronbesteigung Piast's angeordnet. (Der Bischof Pelplin, der in seiner Eigenschaft als Bischof von Culm dem Erzbischof von Posen untergeordnet ist, hat die Aufforderung, dieses Jubiläum auch in der Diöcese Culm zu veranstalten, als eine nicht zeitgemäße, die Gemüther aufregende anti-preußische Manifestation abgelehnt.)

Frankreich.

Paris, 9. Juni. Der Kaiser kommt morgen wieder nach Paris, um den Ministerrath zu präsidiren. Am 11. Juli reist der Kaiser nach Vichy ab. — Der Moniteur druckt heute die wichtigsten Actenstücke des italienischen Blaubuchs ab. — Es ist nun doch nicht ganz unmöglich, daß in Paris bei der Nachwahl noch ein Regierungscandidat (im 6. Wahlbezirk) gewählt wird; dort hat nämlich der katholische Candidat Cochin auf seine Wahl verzichtet und man glaubt, daß seine Wähler lieber für den zahmen Candidaten der Regierung als für den Demokraten Guéroult stimmen werden. Doch hat immerhin der Demokrat noch Chancen, als der gouvernementale Mann. — Vice-Admiral Bonard hat, wie der Moniteur bestätigt, die Ratification des mit Cochin-China abgeschlossenen Friedens-Vertrages mitgebracht. — Die France gibt heute die Namensliste der neugewählten Deputirten, welche noch nicht Mitglieder der Legislative gewesen sind. Es sind 71 an der Zahl. — Die Union registrirt, daß von den 91 früheren Deputirten, welche für die weltliche Herrschaft des Papstes gestimmt, jetzt 60 mit Unterstützung der Regierung und 4 (d'Andelarre, Chambrun, Grouchy und Plichon) trotz der Opposition der Regierung wiedergewählt worden, 26 aber der jetzigen Regierungscandidaten unterlegen sind. Kolb-Bernard ward wiedergewählt, obschon die Regierung sich neutral verhielt. — Der „Temps" veröffentlicht eine Zuschrift des Bischofs von Saint Brieuc, welche die jüngst mitgetheilte Geschichte, es sei einem Buchdrucker wegen Drucks der Montalambert'schen Wahlbulletins die bischöfliche Kundschaft entzogen worden, als eine gehässige Erfindung entschieden in Abrede stellt: selten sei einer durchaus gerechtfertigten Handlung ein lächerlicheres und gehässigeres Motiv unterlegt worden. — Das Genie-Comité soll den vom General Forey bei der Belagerung von Puebla befolgten Plan nicht gebilligt haben. Marschall Niel hat die Abberufung des Generals als Bedingung seines Eintritts in das Cabinet gestellt. — Der Dampf-Aviso Forfait wird demnächst, wie die France meldet, von Cherbourg nach Valparaiso abgehen und sich von dort nach der Westküste Mexicos begeben.

Der Phare de la Loire ist auf zwei Monate suspendirt worden; merkwürdiger Weise ist der Veranlasser dieser Suspension, der Präfect von Nantes, Hr. Chevreau, ein intimer Jugendfreund des verwarnten Redacteurs, Herrn Mongin, mit dem zusammen er u. A. verschiedene poetische Geistesblüthen herausgegeben hat.

Aus China von Anfang April hat der Moniteur befriedigende Nachrichten. In Kanton und Schanghai war der Gesundheitszustand vortrefflich. In der Umgegend von Schanghai machten die kaiserlich chinesischen Truppen nebst kleinen Eingebornen-Corps unter europäischen Offizieren Streifzüge, doch war ein Einbruch der Taipings nirgends zu fürchten, so daß man glaubt, in diesem Jahre eine Expedition gegen die Rebellen nicht nöthig zu haben. Für ein am 9. September vor. J. auf die Mannschaft eines Schiffes von der französischen Marine durch Chinesen verübtes Attentat haben die Behörden von Ningpo Genugthuung verschafft und den Schuldigen die verdiente Strafe angedeihen lassen.

Belgien.

Das Ergebniß der in Belgien am 9. d. vorgenommenen Neuwahlen für Kammer und Senat (je die Hälfte beider Häuser) hat, so weit dieselben bis zur Stunde übersichtlich, der Regierung einen empfindlichen Stoß versetzt. Freilich hat der Senat hier und da, so namentlich in Gent, einige liberale Stimmen gewonnen; dagegen sind die Verluste für das Abgeordnetenhaus nicht nur numerisch, sondern vor Allem auch wegen der persönlichen Bedeutung der besiegten Candidaten erheblich. Aus den Provinzen folgende Einzelnheiten: Rogier, der Chef des Ministeriums ist in Dinant Hrn. Thibaud unterlegen. In Brügge hat Devaux, der Nestor des Liberalismus, einem klericalen Advokaten, Sönens, das Feld räumen müssen! de Vriere, der frühere Minister des Auswärtigen, hat mit seinem katholischen Concurrenten einer engern Wahl sich unterziehen müssen, deren Resultat bis jetzt noch nicht bekannt ist. Daß die vor Allem antigouvernementale Liste des „Meetings" zu Antwerpen (5 Abgeordnete ein Senator) obsiegen werde, mußte man befürchten. Daß Männer wie Friere und Vandenpeereboom unter solchen Umständen nicht am Staatsruder verbleiben werden (bei Rogier ist es selbstverständlich), hört man von allen Seiten versichern.

Italien.

Aus Turin wird der „G.-C." geschrieben: Marquis Pepoli (welcher dieser Tage dort eingetroffen) will durchaus nicht mehr nach Petersburg zurückkehren und dürfte dabei nur einem Wunsche unserer Regierung selbst entgegenkommen; an die Stelle des Grafen Sartiges, soll nächstens De Benedetti als Gesandter Frankreichs treten und auch Herr Mamiani, unser diplomatischer Vertreter in Athen, wird wahrscheinlich durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden. Der gewesene Ministerpräsident Farini, welcher bekanntlich in eine Art Wahnsinn verfallen und von allen Aerzten bereits aufgegeben war, soll neuestens bedeutende Fortschritte in der Besserung seines Zustandes gemacht haben und sogar Hoffnung auf gänzliche Wiederherstellung geben.

Aus Turin schreibt man der „Gen.-Corr." unter 6. d. M.: Es gehen in dieser Stadt mitunter Dinge vor, die anderswo unglaublich scheinen würden. Vor einigen Tagen erregte an allen Straßenecken Turin's die öffentliche Aufmerksamkeit ein Placat folgenden Inhalts: „100 Lire Belohnung demjenigen, der einen 56jährigen Menschen, der auf den Namen Mariotti hört und sich mit dem Schleifen von Klingen auf hartem Steine beschäftigt, gefunden haben sollte." Man war anfangs begreiflicherweise verdutzt und wußte nicht, was diese sonderbare Verlautbarung eigentlich zu bedeuten hätte. Die Meisten hielten es für einen ungeschickten Scherz; Allen aber blieb es mehr oder weniger ein Rebus. Hier nun die Lösung dieses Rebus. Diese öffentliche Ansprache war bitterer, ironischer Ernst und ging von Herrn Bensa, unserem gewesenen Consul in Tunis aus, welcher in Folge der unabläßig fortgesetzten Angriffe und Interpellationen des Deputirten Gallenga im Parlamente endlich von diesem Posten entfernt worden ist. Dieser Gallenga, ein schwankender, haltloser Charakter und ein Mann ohne Bedeutung, früher rothrepublikanisch, jetzt halb revolutionär, halb conservativ gesinnt, hat vor Jahren die über Auftrag Mazzini's gehegte, aber nicht ausgeführte Absicht eines Attentats auf das Leben Carlo Alberto's eingestanden, wurde vom gegenwärtigen Könige pardonirt und trägt seitdem den Spitznamen: Mariotti. Diese Affaire machte damals überall ungeheures Aufsehen und ich berühre hier den widerlichen Gegenstand und dessen Details nur, um die Anspielungen des oben angeführten Placates zu erklären. Herr Bensa kam nun eigens nach Turin, um von seinem Gegner Erklärungen zu fordern; aber Letzterer war in der ganzen Stadt nirgends zu finden. Daher der Ursprung und die Veranlassung jenes herausfordernden Straßenpamphlets. Herr Gallenga läßt aber jetzt in einigen Zeitungen erklären, daß er gerade um diese Zeit „zufällig" in Privatangelegenheiten nach England reisen mußte; daß er jedoch die genaue Adresse seines ferneren Aufenthaltes in der bisherigen Wohnung mit der Erklärung zurückgelassen habe, daß er bald nach Italien heimkehren würde.

Ueber den Prozeß Venanzi-Fausti, von dessen Ausgang vor der Sagra Consulta dieser Tage berichtet wurde, hat der Untersuchungsrichter einen 553 Druckseiten umfassenden Actenauszug veröffentlicht. Derselbe enthält genaue Schilderung der Organisation und der Thätigkeit des schon vor dem J. 1859 in Rom gegründeten Geheimbundes „Assoziazione dell' Alta Italia," dessen eigentlicher Begründer der Marchese Migliorati, damals sardinischer Geschäftsträger in Rom war. Das Geheimcomité äußerte seine Thätigkeit in der verschiedensten Weise, es verbreitete Brandschriften, legte Contributionen auf, arrangirte Demonstrationen, u. s. w. Besonders thätig trat es auf seit dem Aufenthalte Franz II. in Rom. Es wollte um jeden Preis irgend ein autographisches Schriftstück in die Hand bekommen, mit welchem Europa hätte bewiesen werden können, daß Franz II. im Einverständniß mit der päpstlichen Regierung die Reaction leite. Das Comité versprach 1500 Scudi Demjenigen, der ihm ein solches Document einhändige. Man machte große Geldversprechungen dem, der sich unter falschem Namen am königlichen Hofe einführen wolle, um daselbst Schriftstücke zu entwenden. Aus einem Berichte, der bei Venanzi gefunden wurde, scheint hervorzugehen, daß sich wirklich gewisse Personen, die dem Hofe angehörten, bereit erklärt haben, solche Schriftstücke auszuliefern, im Falle man ihnen die ungestrafte Rückkehr nach Neapel erlaube. Die Angelegenheit wurde auch an Cialdini berichtet, und die Antwort, die in den Händen des Gerichtes sich befindet, trägt die Aufschrift der Statthalterei von Neapel. In derselben heißt es, Cialdini erlaube nicht nur die ungestrafte Rückkehr derselben, sondern verspreche jedem noch die Belohnung von 1000 Ducati! Einige Agenten des Comité's trieben ihren Haß so weit, daß sie um die Königin Marie zu schmähen, die abscheulichsten Photographien derselben verbreiteten, indem man zu dem Körper einer für 100 Scudi gewonnenen Putzmacherin den Kopf der Königin, welchen man von ihrem Porträt abgenommen hatte, hinzuphotographiren ließ. Nach den Proceßacten wären auch wiederholt Mordattentate sowohl gegen den König als die Königin verabredet gewesen, ohne zur Ausführung gelangen zu können.

Wie aus Neapel, 9. Juni, gemeldet wird, ist die Eisenbahn von Neapel nach Eboli eingeweiht worden.

Rußland.

Die „Presse" servirt ihren Lesern folgendes Telegramm aus Krakau, 11. Juni: „Kononowicz (der am 5. d. in Warka füsilirt wurde!) hat seine Abtheilung von Neuem in der Umgegend von Radom zusammengebracht. Am 5. d. kämpfte Lelewel's Abtheilung bei Janów (längst bekannt!). — Die in der Wojwodschaft Krakau stehenden Russen, durch Eilmärsche ermüdet (so viel wir wissen, haben unter den russischen Truppen in jener Gegend keine nennenswerthen Bewegungen stattgefunden) befinden sich in ganz demoralisirtem Zustande; sie verfolgen Bończa's Reiterei. In der Wojwodschaft Płock kämpfte Sokolnicki bei Ostrolenka" (längst bekannt).

In einem Schreiben der „G.C." von der russisch-polnischen Gränze wird als „positiv unwahr" bezeichnet, daß, wie wir gemeldet, die Insurgenten bei Tomaszow dem chirurgischen Gehilfen Mordka Goldus, ehe sie ihn ermordeten, lebend sein Dienstzeugniß auf die Brust angenagelt haben. Wir bedauern, schreibt die „Wiener Z.", daß wir vor der Hand, keinen Anlaß haben, jene von uns gebrachte Angabe zurückzunehmen.

Das nach der „Ostd. Z." bereits bekannte Gefecht zwischen Insurgenten und russischen Gränzsoldaten in der Nähe des Dorfes Chełmce hat folgenden Grund gehabt: In einem preußischen Gränzdorfe, dessen Namen ich nicht angeben kann, waren bei dem betreffenden polnischen Besitzer 500 Gewehre zur Auslieferung an die Insurgenten vergraben; die Insurgenten, davon benachrichtigt, daß die preußischen Truppen letzteres Dorf verlassen hatten, versuchten es, dies zu benutzen, um qu. Waffen herüber zu schaffen, waren aber wieder durch die russischen Gränzwächter etwa 20 an der Zahl, daran gehindert. Sie sammelten sich daher in bedeutender Uebermacht, man sagt 500 Mann stark, überfielen die Gränzwächter, welche sich unter Verlust mehrerer Todten nach Chełmce flüchteten und brachten auf diese Weise die Gewehre glücklich hinüber.

Wie der „Allg. Ztg." von der österreichisch-polnischen Gränze geschrieben wird, entwickeln die Insurgenten auf der ganzen langgestreckten Gränze Galiziens den unermüdlichsten Eifer, Zuzüglerhaufen nach Volhynien und Podolien zu organisiren, bis jetzt jedoch mit wenig Erfolg. Aus Zaleszczyki schreibt man, daß in dem dortigen Kreis ein Corps von 150 M. zusammengerafft und bei Mielniza nach Podolien, und zwar in den Kamieniecer Kreis hinübergeleitet wurde. Die Russen waren jedoch schnell bei der Hand und eilten aus Chocim, schon an der Gränze der Bukowina gelegen, und Kamieniec herbei. Die Insurgenten zogen sich eiligst vor ihnen an die Gränze zurück und es wurde ihr Uebertritt erwartet. Nachträglich wird noch gemeldet, daß in dem blutigen Gefechte bei Slawuta auch der bekannte Insurgenten-Führer Gregowicz, dessen Corps nächst der Krakauer Gränze bei Szklary verunglückte, von den Bauern erschossen wurde. Gregowicz konnte seit jener Katastrophe bei Szklary kein Commando mehr erhalten und fiel als einfacher Insurgent.

Von der polnischen Gränze, 5. Juni, wird der „Ostsee-Ztg." geschrieben: Nachdem der Versuch einen allgemeinen Volksaufstand in Polen zu organisiren, an dem Widerstande der ländlichen Bevölkerung gescheitert ist, scheint die National-Regierung den Grundsatz adoptirt zu haben, diesen Widerstand durch eisernen Terrorismus zu brechen, um dem erlöschenden Aufstande noch länger eine künstliche Existenz zu fristen. Ich habe Ihnen in meinem letzten Briefe die Gräuelthaten geschildert, die von einer Räuberbande im Kreise Lipno im Auftrage des National-Comités verübt werden, um die Bevölkerung durch Verbreitung von Schrecken wenigstens dahin zu bringen, daß sie sich passiv verhält und die Bildung von Insurgenten-Abtheilungen nicht zu hindern sucht. Ein ähnliches Rachecorps hat sich zu demselben Zwecke in der Woywodschaft Krakau gebildet. Es besteht aus etwa 200 Mann, die von einem Emigranten geführt werden, dem nicht ohne Grund viel daran zu liegen scheint, daß sein Name der Welt verborgen bleibt und der sich daher den Pseudo-Namen Bończa beigelegt hat. (Der Correspondent ist sehr unartig, Bończa's Corps ist eine Abtheilung der National-Gensdarmerie und der „Czas" hat eigens die „National-Regierung" gebeten, noch einige solche nützliche und ersprießliche Dienste leistende Corps zu errichten.) Die ganze Thätigkeit dieses Rache-Corps bestand bis jetzt nur darin, die Bluturtheile der National-Regierung gegen sogenannte „Verräther und Spione" zu vollstrecken und überall Schrecken zu verbreiten. Die Zahl der von diesem Corps vollstreckten Executionen gränzt an's Fabelhafte. Es gibt in einem Umkreise von 10—15 Meilen, in welchem dies Corps sein Unwesen treibt, wohl kaum ein Dorf, wo nicht mehrere Personen gehängt oder auf's Grausamste mit dem Kantschu zugerichtet worden wären. Ende voriger Woche wurde an mehreren Gutsbesitzern in ihrer eigenen Wohnung eine wahrhaft barbarische Executive mit dem Kantschu vollzogen, weil sie sich von den Bauern den Zins hatten zahlen lassen; in dem nächsten Dorfe, Bogunce, wurden drei Bauern erhängt, weil sie am 19. März nach dem Treffen bei Grochowiska nach Abzug des Langiewicz'schen Corps, verwundete Insurgenten an die Russen ausgeliefert haben sollten. Die Zahl der russischen Truppen ist in der Woywodschaft Krakau durch Entsendung bedeutender Detachements nach dem Kreise Kalisch in letzter Zeit fast bis auf die Hälfte reducirt worden, weshalb ein Angriff auf Bończa bis jetzt noch nicht erfolgt ist. Doch wird dieser Angriff in den nächsten Tagen erwartet.

Kürzlich hieß es, der Insurgentenführer Bończa sei ein Pseudonym, worunter sich der junge Fürst Radziwiłł aus Preußisch-Polen berge. Hierüber schreibt man der „Schles. Ztg.": Soviel bekannt, gibt es nur zwei Fürsten Radziwiłł, den preußischen General der Infanterie, Fürsten Wilhelm Radziwiłł, und sodann einen Fürsten Leo Radziwiłł, von der Linie Klerk; der letztere ist russischer Generallieutenant und hat keine Söhne. Prinzen von Radziwiłł sind allerdings mehrere vorhanden, da der Fürst Wilhelm drei, dessen Bruder Prinz Bogusław vier Söhne hat. Da von diesen selbverständlich in jener Nachricht keiner gemeint sein kann, so blieben nur noch die zwei Prinzen Karl und Sigismund, Söhne des verstorbenen Fürsten Michael, welche beide über vierzig Jahre alt und somit als junge Fürsten nicht zu bezeichnen sind.

Aus der Druckerei der Warschauer Nationalregierung ist ein Gedicht in Tausenden von Exemplaren erschienen unter dem Titel: „szlapy dołoj" (die Mützen herunter), aus Anlaß der Verhaftungen von Personen, die den Großfürsten nicht gegrüßt haben.

Der „Invalide" bringt ein neues Bulletin aus Volhynien über ein Gefecht bei Miropol am Słucz vom 17. Mai, in dem es heißt: „Die Tirailleure begannen das Feuer gegen den vom Pferd abgesessenen Feind, welcher die Brücke nehmen wollte, die 3. Comp. wies die Attaque zurück, gleichzeitig griff Capitän Szewigonow mit der 1. Comp. die Kirchen-Umfriedigung an, wo die feindlichen Schützen im Rücken der 3. Comp. agirten. Nach anderthalb-stündigem Feuer begann Różycki sich zurückzuziehen, verfolgt von 2 Sotnien Kosaken, welche von der 3. Comp. Infanterie und einer Hälfte der 1. Comp. unterstützt wurden. Kaum waren uns die Insurgenten aus den Augen verschwunden, als die den Rücken wahrenden Patrouillen kund gaben, daß eine neue Schaar aus den Wäldern herausgekommen und auf Miropol anrückte." Diese zweite wurde nach dem Bulletin zersprengt. Nach dem „Czas" hat dieses Gefecht vielmehr auf der andern Seite des Słucz bei Kamionka stattgefunden und wird in Nachrichten, die andererseits eingetroffen, wie gewöhnlich als eine Niederlage der Russen dargestellt.

Der „Lemb. Ztg." wird aus Brody, 9. Juni, geschrieben: Gestern hieß es, daß bei Kozin ein Zusammenstoß zwischen den Russen und den Insurgenten stattgefunden, heute wird diese Nachricht demen-

tirt und berichtet, daß bis zu diesem Augenblick die Ruhe nirgends seit den letzten bekannten Kämpfen gestört wurde. In Kozin scheint jedoch jedenfalls etwas befürchtet worden zu sein, da ein Theil der Radziwillower Garnison dorthin beordert wurde. Der Adel in Volhynien, der Anfangs neutral blieb, nähert sich zum Theil dem Aufstande, aller Orten wird an Equipirung und Verproviantirung der Insurgentenarmee beinahe offen gearbeitet und in den kleineren Ortschaften tauchen zuweilen polnische Uniformen ungescheut auf, ohne daß die Localbehörden einschreiten. Bei Stary Konstantynow fingen russische Truppen, die in der Gegend streiften, drei mit Schaffellen beladene Wagen auf, welche sie, obschon die Waare als Eigenthum eines russischen Kaufmannes erklärt wurde, als gute Beute nach Konstantynow brachten und trotz den Vorstellungen des dortigen Stadtchefs sammt Wagen und Pferden um geringe Preise veräußerten und sich einen vergnügten Tag machten. Wir wollen hoffen, daß dieser Fall von Freibeuterei im Interesse des Handels und Verkehrs vereinzelt bleiben wird, weil sonst diese nun schon bald verödeten Gebiete vollends brach gelegt werden müßten. — Bei Lopatyn sind 2 Wagen mit verschiedenen Waffen und Munitionsgegenständen angehalten worden, über welche eine Verhandlung schwebt.

Aus den Artikeln, welche Bakunin in Stockholmer Blättern über die Plane der revolutionären Partei veröffentlichte, geht hervor, daß der Kern jener mächtigen Organisation, durch welche gegenwärtig die nationale Regierung Polen beherrscht, im J. 1861 von zwölf jungen Männern „ohne Namen, Stellung und Vermögen, aber voll von Seelenstärke, Glauben und Feuereifer“ gegründet worden sei. Gleichzeitig habe sich damals, und zwar in Warschau selbst, ein geheimes russisches Militärcomité gebildet, daß sich zunächst mit Herzen, dem Herausgeber des „Kolokol“ in Verbindung setzte, welche beide dann mit dem Warschauer Central-Comité ein Bündniß schlossen, das später vom Centralcomité des geheimen russischen Nationalvereins in Petersburg „Zemlja i Wolja“ (Land und Freiheit) förmlich ratificirt wurde. Der letztere Verein, bestehend aus Militärs, Geistlichen, Gutsbesitzern, Beamten und einer Menge Personen aus dem Mittelstande, verbreite sich gegenwärtig bereits über ganz Rußland. Täglich, behauptet Bakunin, gehen russische Officiere zu den Polen über.

Bei dem Festessen, das dieser Tage in Stockholm zu Ehren Bakunin's gegeben wurde, nannte Felix, der kürzlich von einer geheimen Mission an das Centralcomité in Warschau zurückgekehrt ist, mehrere russische Officiere, die zu den Polen übertraten; insbesondere hob er Alexander Potebnia hervor, der das Officiercomité in Warschau gegründet hat. Derselbe ist in einem Treffen bei Skała an der Spitze polnischer Sensenmänner gefallen. Von den Zwölf, welche das erste geheime Comité in Warschau gebildet haben, ist nach dem, was Felix mittheilte, keiner mehr am Leben; sie sind sämmtlich, der eine bei dieser, der andere bei jener Gelegenheit der russischen Regierung in die Hände gefallen. Doch hat keiner von ihnen je das geringste Geheimniß verrathen; sie sind gestorben, ohne daß die russische Regierung geahnt hätte, welche Stellung sie in der Verschwörung eingenommen.

Donaufürstenthümer.

Man schreibt der „Gen.-Corr.“ aus Bukarest, 5. Juni: Da man der Ankunft des Generals Türr in den Fürstenthümern allgemein die Absicht unterlegte, eine Insurrection in Galizien hervorzurufen, diese Absicht aber hier die allgemeine Mißbilligung und besonders die Mißbilligung der hier anwesenden Polen fand, welcher letzteren durch den vom Revolutionscomité in Warschau entsendeten Herrn Bernardi öffentlich Ausdruck gegeben wurde, so sah Herr Türr sich veranlaßt vor seiner Abreise den folgenden Brief in einem Regierungsblatt zu veröffentlichen: „Herr Redacteur! Ich bitte Sie, folgende Erklärung in ihrem geschätzten Blatt zu veröffentlichen. Mein Erscheinen in den vereinigten Fürstenthümern ist auf verschiedene Weise ausgelegt worden und mehrere Polen haben die Befürchtung geäußert, daß ich die Absicht hätte, eine Erhebung (mouvement) in Galizien zu organisiren. Da ich keinem Polen das Recht zugestehe, Ungarn aufzuwiegeln (soulever), so gestehe ich auch mir nicht die kleinste Berechtigung zu, eine Erhebung Galiziens zu veranlassen. Empfangen Sie usw. S. Türr.“ Abgesehen davon, daß Herr Türr in seinem abenteuerlichen Leben schon manche Handlung vollbracht, zu welcher er durchaus nicht berechtigt war, gehören die Officiere, welche in seiner Gesellschaft hier ankamen, den verschiedensten Nationalitäten an.

Amerika.

Seit einiger Zeit hat sich bekanntlich die Beschuldigung wiederholt, es habe die Schlacht bei Chancellorsville gleich von vorn herein durch die schmähliche Flucht der deutschen Truppen im 11. Armee-Corps einen ungünstigen Verlauf genommen. Jetzt wird dies Alles als Verleumdung bezeichnet. Beim Beginne der Schlacht, so heißt es, waren in dem 11. Armee-Corps 7000 Amerikaner und 4500 Deutsche, letztere hielten sich tapfer gegen den Feind, ungeachtet ihrer ungünstigen Stellung. Tausende, hieß es, hätten ihre Waffen fortgeworfen, aber dem amtlichen Berichte des General-Inspectors zufolge fehlten in drei deutschen Brigaden nur 15 Gewehre. Die ganze deutsche Presse der vereinigten Staaten dringt auf die strengste Untersuchung. Dasselbe Verlangen stellt General Schimmelpfennig, welcher an den Oberbefehlshaber schreibt: „General! ich bin ein alter Soldat. Bis zu dieser Stunde war ich stolz darauf, die tapferen Krieger meiner Brigade zu befehligen; wenn aber die gegen sie geschleuderten Beschimpfungen nicht officiell widerlegt werden, wenn die uns angethane Unbill nicht wieder gut gemacht wird, so ist der gute Wille und der kriegerische Geist meiner Truppen gebrochen, und ich kann und will nicht länger an der Spitze jener wackeren beleidigten Soldaten stehen, die ich bis jetzt die Ehre gehabt habe anzuführen. So wird wohl die Sache baldigst aufgeklärt sein. Auch englische Zeitungen in Amerika vertheidigen die deutschen Truppen mit großer Energie.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 13. Juni.

* In einer Beilage zu Nr. 94 der „Gaz. nar.“ ist außer der einen Lüge, daß die Krakauer Frohnleichnamsprocession im vorigen Jahre wegen Demonstrationen verboten war, die noch größere zweite, daß auf dem hiesigen Schlosse zwei Abgesandte des Muchanow sich befinden, der russische Officier Karniew und ein anderer Herr mit einem polnischen Namen, welche eine eigene Polizei nach Art der Warschauer ausüben. „Gaz. nar.“ behält sich vor, über diese Herren Näheres mitzutheilen, was sie bis jetzt füglich unterlassen hat. An der ganzen Sache ist nur dieses wahr, daß hier der russische Capitän Antypow ist, der in einem der letzten Gefechte im Krakauischen verwundet und auf dem Castel untergebracht wurde. Es ist ein allgemein geachteter Mann, den selbst einige Gutsbesitzer aus Polen besucht haben.

* Ueber die hiesige „Sukiennice“ bringt das Maiheft der in Wien erscheinenden Mittheilungen der Central-Commission zum Erforschen und Erhalten der Baudenkmale einen interessanten Artikel von dem ehem. hiesigen Bau-Director Dr. K. Schenkel (mit 4 Holzschnitten).

* In nächster Woche eröffnet Herr Bernreiter in seinem Wirthshausgarten eine Arena. Die hier anwesende Operettengesellschaft des Dir. Blum wird dort ihre Vorstellungen geben.

* Aus Wiśnicz wird uns folgendes berichtet: Am 2. d. betraf der Wiśniczer herrschaftliche Heger Michael Palka den Polomer Insassen Johann Dudek im herrschaftlichen Walde Bukowice beim Waldfreveln. Der Heger versetzte dem Bauer einige Schläge mit dem Kolben seines Gewehres, dieses entlud sich und die ganze scharfe Ladung drang dem Heger in den Unterleib. Derselbe ist kurz darauf an der erlittenen schweren Verletzung gestorben. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet.

* Auf den 11. d. war, wie wir der „Lemb. Ztg.“ entnehmen, in Lemberg die öffentliche Schlußverhandlung in dem vom k. k. Universitäts-Professor Herrn Dr. L. v. Plebal gegen seinen gewesenen Assistenten Hrn. Dr. A. C. Buchelt angestrengten Prozesse wegen Ehrenbeleidigung anberaumt. Dr. B. hat nämlich in einer in der „Gaz. narodowa“ Nr. 48 und im „Goniec“ Nr. 75 veröffentlichten Erklärung den Prof. Dr. P. des Hasses gegen die polnische Nation beschuldigt, wodurch sich Dr. P. veranlaßt sah, als Kläger aufzutreten. Nachdem sich der Gerichtshof versammelt, las der Vorsitzende ein vom Angeklagten überreichtes, aus Tarnopol vom 8. d. datirtes Gesuch des Angeklagten um Vertagung der Gerichtsverhandlung auf zwei Monate vor, weil er krankheitshalber nicht erscheinen könne. Der Staatsanwalts-Stellvertreter beantragte hierauf, mit Rücksicht darauf, daß Dr. B. die Hauptperson in dem Prozesse ist, weil er, falls er die veröffentlichten Beschuldigungen zu beweisen im Stande wäre, vom Gerichte schuldlos erklärt werden müßte, die Vertagung der gegenwärtigen Verhandlung und verlangte zu gleicher Zeit, daß die Krankheit des Dr. B. von den Gerichtsärzten in Tarnopol constatirt werde. Der Privatkläger, sowie der belangte Redacteur der „Gaz. nar.“, Hr. Johann Dobrzański, hatten gegen die Vertagung nichts einzuwenden; der erstere ersuchte nur, damit die Schlußverhandlung wo möglich noch vor August d. J. stattfinden möchte. Nach einer kurzen Berathung der Richtung erklärte der Präsident, daß der Gerichthhof auf den Antrag der Staatsanwaltschaft eingegangen ist, daß die nöthigen Erhebungen in Betreff der Krankheit des Angeklagten eingeleitet und die Parteien von dem Termine der Schlußverhandlung verständigt werden. — Der Sitzung wohnten kaum 20 Zuhörer bei.

* Wir lesen im „Słowo“: Nach Rom wird auch Hochw. Sembratowicz, Capellan der ruthenischen Basilianer Nonnen in Sławuta, reisen, welcher in Rom erzogen war. Auch aus Przemyśl wird geschrieben, daß aus dem dortigen Capitel mit dem Hochw. Bischof Polański nicht Hochw. Łukaszewski, sondern Canonicus Jusiczyński nach Rom gehen wird. Das bezeichnet noch besser die Wahl dieser Personen, die mit der russischen Curie unterhandeln werden. Man spricht, daß Hochw. Bischof Litwinowicz ein Memorandum über 12 Puncte mit sich nach Rom bringen wird, worunter besonders wichtige Puncte sein sollen: über die Nothwendigkeit der Einführung ruthenischer Vorträge an der theologischen Facultät und über Unvermeidlichkeit, das polnische und ruthenische Patronat im Ruthenenland aufzuheben.

* Im „Goniec“ finden wir ein Inserat durch fette Schrift und große Lettern hervorgehoben, in welchem acht Setzer, die bis zum 8. d. für die „Gaz. nar.“ gearbeitet, eine anderweitige „Condition“ suchen. Das sieht wie ein Strike aus.

* Herr Director Schmits von Lemberg verlangt im Wege des Prozesses von Fräul. Gallmeyer das contractlich festgestellte Pönale von 4000 fl. ö. W. wegen Nichtzuhaltung ihres für den Monat Mai bestimmten Gastspiels.

* Am 7. d. M, ist, wie die „Gaz. nar.“ berichtet, in Łuczyce, dem Gute des Gf. Franz Romanowski eine Revision abgehalten worden.

* Wie die „Gaz. nar.“ meldet, wurden in Zaleszczyki am 8. d. M. bei dem Kaufmann Hrn. Josef Kodrębski eilf Kisten mit Waffen angehalten.

* In Brody wurden, wie die „Gaz. nar.“ meldet, unter Militärescorte zwei Bauernfuhren mit Kriegsrequisiten eingebracht.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— (Wochen-Ausweis der Nationalbank vom 10. Juni.) **Banknotenumlauf**: 387.304,322 fl. Hievon ab: 131.601,911 fl., nämlich: in Banknoten rückzahlbare Staatsschuld und Kaufschillings-Raten für Staatsgüter 110.726.939 fl., Silberdepot des Staates 3.257,675 fl., zu realisirende Effecten 17.617,297 fl. Verbleiben 255.702,410 fl. **Bedeckung**. Metallschatz 105.069,797 fl., in Silber rückzahlbare Forderungen der Bank 42.000,000 fl., Escompte 59.853,549 fl., Darlehen 44.785.500 fl., eingelöste Coupons von Grundentlastungs-Obligationen 134,865 fl., 20 Millionen eingelöste Pfandbriefe à 66⅔ % 13.333,333 fl. Zusammen 265.177,046 fl.

— Am 10. April l. J. ist vom russischen Ministerium des Innern im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die Bewilligung zur Gründung einer Feuerversicherungs-Gesellschaft in Kiew ertheilt worden,

Breslau, 12. Juni. Amtliche Notirung. Preis für einen preuß. Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergr. = 5 kr. öst. W. außer Agio: Weißer Weizen von 68 — 77. Gelber 67 — 76. Roggen 50 — 53. Gerste 35 — 39. Hafer 26 — 29. Erbsen 40 — 48. Winterraps (für 150 Pfund brutto) — — —. Sommerraps — — — Sgr. — Rother Kleesaamen fün einen Zollztr. (89½ Wiener Pf., preuß. Thaler (zu 1 fl. 57½ kr. öftr. Währ. außer Agio) von 7—14 Thlr. Weißer von 6 bis 16 Thlr.

Berlin, 11. Juni. Freiw. Anl. 101½. — 5perc. Met. 68¾. — 1860er-Lose 89. — National-Anl. 73. — Staatsbahn 121½. — Credit-Actien 86½. — Credit-Lose —. — Böhm. Westbahn 72¼. — Wien 89¼.

Frankfurt, 11. Juni. 5percent. Met. 66¼. — Wien 105¼. — Bankactien 836. — 1854er-Lose 84½. — Nat. Anl. 71⅛.— Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 202. — 1860er-Lose 89⅛. — Anlehen v. J. 1859 82¾.

Paris, 11. Juni. Schlußcourse: 3percent. Rente 69.35. — 4½perc. 97.—. — Staatsb. 465. — Cred.-Mob. 1225. — Lomb. 576. — Piem. Rente 73.—. — Consols mit 92⅛ gemeldet. — Haltung anfangs fest in Folge der Einnahme von Puebla, hierauf auf die Escompte-Erhöhung matt.

Paris, 11. Juni. Die Bank hat den Escompt auf 4 Percent berechnet.

Lemberg, 11. Juni. Holländer Dukaten 5.23 Geld, 5.27½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.25½ Geld, 5.31½ W. — Russischer halber Imperial 9.06 G., 9.19 W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.73½ G., 1 76 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.65 G., 1.67 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —. — G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 75.65 G., 76 33 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 79.59 G. 80.16 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.28 G 74.03 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.45 G. 81.20 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 190.50 G. 193 50 W.

Krakauer Cours am 12. Juni. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 106 verlangt, fl. p. 105 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 396 verl., 390 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 91 verl., 90 bez. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 110½ verl., 109½ bez. Russische Imperials fl. 9.15 verl., fl. 9.— bez. — Napoleond'ors 8 90 verl., 8.75 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.34 verl., 5.26 bez. — Polnische Pfandbriefe nebst lauf. Coup. fl. p. 101¾ verl., 101 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. Währ. 78½ verl., 77½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CMze fl. 82¼ verl., 81½ b. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 74⅓ verl., 73½ bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 80¾ ver., 79¾ b. — Aktien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. öster Währ. 196 verl., 194 bezahlt.

Krakau, 9. Juni. Die gestrige Getreidezufuhr war gering, besonders fehlte Weizen. Nur kleine Quantitäten in Mittelgattungen bezahlt 27, 28, 29 fl. poln., vorzüglichere fehlten ganz. Roggen ziemlich viel eingefahren und schnell verkauft fast zu unveränderten Preisen, Gerste und Erbsen zu früheren. Verkehr flau, vor der Ernte sind schwerlich reichliche Zufuhren zu erwarten, denn in mehrmeiligem Umkreis an der Gränze ist der Vorrath fast erschöpft, von weiter her fehlen die Verkäufer und die hiesigen Kaufleute gehen nicht weit ins Land hinein. Hier heute der Abgang von Roggen für Export gut, hiesige Gattung etwas besser bezahlt. Für Export Roggen bez. 19½, 19¾ bis 20 fl. poln. für 162 Pfd.; galiz. in schöner Gattung nach Preußen und in Locobedarf bez. 5, 5.15 bis 5.25 fl. östr. Währ. Anderes Getreide ohne Verkehr und Nachfrage.

Neueste Nachrichten.

†† Gestern wurden 2 Zuzügler aus Mielce hier eingebracht, heute 5 Insurgenten, darunter ein aus Olmütz entwichener Internirter, bei einer Streifung durch die Vorstädte Kleparz und Kazimierz und in Podgórze ferner ein Werber für die Insurrection verhaftet. In Węgrzyce wurden 30 Sensen, hier Uniformstücke für die Insurgenten beanständet.

†† Heute früh wurden 3 Franzosen und 1 Mainzer nach Wien transportirt, von wo sie weiter bis über die Gränze der Monarchie geschafft werden.

* In Myslowice sind am 10. d. 5 Fässer mit Gewehren angehalten worden.

In den Wäldern bei Sławkow, zwei Meilen von Olkusz, bivouakirt seit etwa acht Tagen, von den Russen unbehelligt, eine kleine Insurgentenabtheilung.

Der heutige Leitartikel des „Czas“ über die künftig einzunehmende Haltung der galizischen Abgeordneten im Reichsrath scheint uns in Betracht der gegenwärtigen politischen Situation und des bekannten Standpunctes des „Czas“ immerhin beachtenswerth. Die politische Delegation im Reichsrath, schreibt der „Czas“, hat einen doppelten Charakter, einen galizischen, so zu sagen, und einen polnischen. Ersterer gibt der Delegation eine den Umständen sich accomodirende, der andere eine jedenfalls principielle Stellung; jener ist mobil und muß es sein, dieser muß unbeweglich bleiben. Die Regierung selbst erkannte diesen zweifachen Standtpunct an, denn eben aus dieser Rücksicht vertagte sie fortwährend den Lemberger Landtag und ließ ihn seine provinciellen Aufgaben nicht vollenden. Diese zweifache Richtung ihrer legislativen Thätigkeit wahrt der polnischen Delegation im Reichsrath eine besondere Stellung und sichert sie vor dem Vorwurf der Eigenwilligkeit. Dieser doppelte Beruf muß sich denn auch in jedem ihrem Schritt dort offenbaren. Ersterer wird die laufenden Interessen, so zu sagen, die häuslichen, im Auge haben; der andere, obwohl mit größerem politischen Horizont, wird jedoch den örtlichen Interessen nicht hindernd entgegentreten. Wir wissen nicht ob die Delegation gleich Gelegenheit haben wird, öffentlich sich dort, wo der größte Theil der zur Gesammtheit der österreichichen Monarchie gehörenden Völker vertreten ist, über ihre Stellung auszusprechen, doch muß jeder Schritt dieser Delegation den Stempel dieser Stellung tragen. Sie schließt von dem Antheil an den legislativen Arbeiten nicht aus, denn jeder Pole muß auf dem Gebiete und Felde, auf das ihn die Umstände stellen, so wirken, daß die Nation aus seiner Wirksamkeit den größtmöglichen Nutzen zieht. Wir können nicht von vorn herein beurtheilen, welches Resultat das Festhalten an dieser Stellung haben kann, wir wissen jedoch, daß auch dieses nicht gering anzuschlagen wäre, daß unsere Abgeordneten activen Antheil am parlamentarischen Leben einer Monarchie nehmen, deren Einfluß auf das Geschick Polens heute wichtiger ist als je. Nichts ist leichter, als sich schweigend fern zu halten, Niemand in den Weg zu treten und damit sich selbst vor den Folgen jedes Schrittes zu schützen. Ein negatives Verfahren (negacya) ist nicht immer eine Entsagung (abnegacya), wie wiederum diese nicht immer Aufopferung ist — bisweilen dient sie dazu, den Mangel der letzten zu verhüllen. Das ganze, ziemlich vag gehaltene Raisonnement des „Czas“ läßt wenigstens so viel entnehmen, daß er seinerseits die galizischen Abgeordneten zur activen Theilnahme an den Arbeiten des Reichsraths auffordert, diese zwar als einen Act der Aufopferung, als eine Art Opfer hinstellt, ein gegentheiliges Verfahren aber geneigt ist, für Mangel an Opferfreudigkeit zu halten. In der jetzigen Phase der polnischen Frage oder vielmehr des Aufstandes und bei der bekannten Haltung des „Czas“ diesem gegenüber immerhin ein Zugeständniß.

Der „Czas“ hat heute angeblich sichere Nachrichten über „zwei ansehnlichere und siegreiche Gefechte“ vom 2. d. bei Olkienice (Kowno) und vom 3 d. bei Nagoszewo (Płock). Das Gerücht von einem dritten „günstigen Kampfe“ vom 3. d. hinter Wilna scheine darin seine Bestätigung zu finden, daß verwundete Russen mit der Bahn von Dynaburg her in Wilna ankamen. Der „Dziennik powsz.“ schreibt im Gegentheil den Russen den Sieg im Kampf bei Nagoszewo (südöstlich von Ostrołęka auf der Chaussée von Ostrowo) zu. Jedenfalls war er blutig, wie selbst der „Czas“ zugesteht, nach dessen Angabe das polnische Corps unter Broniewski den Platz behauptete. Zwei Tage nach der Erschießung Iszora's wurde am 5. d. auf demselben Platze in Wilno noch ein zweiter Priester Raimund Ziemieński, außerdem Leszkowicz füsilirt. Am 8. d. wiederum wurde, wie der „Czas“ neuerdings erfährt, an demselben Orte Boleslaus Kołyszko gehenkt, bekanntlich Chef eines Insurgenten-Corps, der zugleich mit dem verwundeten Sigm. Sierakowski (Dołęga) schon in dem „unglücklichen“ Gefecht vom 18. v. Mts. in russische Gefangenschaft gerathen war.

Nach einer Wilnaer Correspondenz der „Kronika“ vom 3. d. lebt Sierakowski (Dołęga) noch, verwundet und in Haft. Der Leitartikel der 2. Nummer des Blattes über die Interventionsfrage in Polen läßt von Seiten Englands keinen Beistand erwarten. Die N. Nachr. desselben berichten ebenfalls schon von der Entwendung der 3,500.000 SR. aus der polnischen Bank, aber in der euphemistischen Wendung, daß sich der Kassier mit ihnen der russischen Controlle entzogen.“

Der „Czas“ berichtigt eine betreffende irrige Angabe deutscher und polnischer Correspondenten und Blätter, denen Kierzgaiłło und Koziełło identisch zu sein scheinen. Es seien dies vielmehr zwei Personen, beide Chefs besonderer Insurgentenabtheilungen, beide fielen, ersterer führte ein Corps im Troker Kreise und fiel am 30. April im Gefechte bei Szeszole, letzterer commandirte eine Abtheilung im Wilejer Kr. und fiel am 28. Mai im Gefecht bei Władyki an der Ilija.

Aus Polen schreibt man der Danz. Z. daß Ende voriger Woche gegen 200 Mann russisches Militär bei dem in der Nähe des Städchens Rypin belegenen Kirchdorfe Sadlowo die circa 50 Mann starke Bande eines gewissen Franciszek vernichtet haben. Der Anführer nahm den Kampf muthig auf, als er jedoch einsah, daß ein Entrinnen unmöglich, erschoß er sich sebst. Seine Genossen sind theils gefangen, theils entkommen. Am vorigen Sonntage wurde er in Anwesenheit einer großen Zuschauermenge auf dem Kirchhofe genannten Dorfes beerdigt. (Ueber genannten Franciszek, der ehemals Bedienter eines russischen Generals war, wurde in einigen Blättern viel gestritten ob er zur nationalen Insurrection gehöre oder bloßer Räuber sei.)

Berlin, 12. Juni. Warschauer Privatbriefe melden, daß bei der Revision der dortigen Hauptkasse der Schatzcommission sich ein Deficit von 5 Millionen Silberrubel in russischen Bankbillets, polnischen Pfandbriefen und Halbimperials gezeigt habe. Statt des Geldes lag im Geldschrank eine Quittung der Nationalregierung. Mit den Geldern sind gleichzeitig vier Kassenbeamte und die Bücher, worin die Nummern der entwendeten Pfandbriefe notirt waren, verschwunden. (Hiernach ist die frühere Mittheilung von Beraubung der polnischen Bank zu berichtigen).

Es heißt, sämmtliche von Warschau ausgehenden Telegraphenleitungen seien zerstört.

Breslau, 11. Juni, (Nachts). Die Stadtverordneten haben die Absendung einer Deputation an den König beschlossen behufs Ueberreichung einer Petition auf Rücknahme der Preßordonnanzen und um Einberufung des Landtags. Oberbürgermeister Elwanger ist entschieden dagegen aufgetreten. Die Deputation reist schon heute Abend nach Berlin.

Paris, 12. Juni. Der „Moniteur“ meldet: Der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen haben den Kaiser zur Einnahme von Puebla beglückwünscht.

Der Bericht des Generals Forey wird erst am 2. Juli mit dem englischen Dampfer eintreffen. Puebla hat am 17. Mai capitulirt und der französische Dampfer hat Veracruz am 15. Mai verlassen. Privat-Depeschen melden, daß die Franzosen am 18. Mai den Marsch gegen Mexico begonnen haben.

Der Brief der sieben Bischöfe über die Wahlen ist dem Staatsrath überwiesen worden.

London, 12. Juni. In der gestrigen Oberhaussitzung erwiederte Earl Russell auf eine Anfrage Lord Carnavons, daß über die preußisch-russische Convention Weiteres unbekannt sei. Herr von Bismarck leugne, daß die Russen in Preußen operiren dürfen aber er (Russell) denke, daß Preußen ohne directen Neutralitätsbruch Rußland nach Kräften helfe. Carnavon und Brougham verdammen die Convention entschieden.

Turin, 11. Juni (Nachts). Die Blätter melden die Verhandlungen über den Handelsvertrag zwischen Italien und England seien beendigt. Der Vertrag wird heute unterzeichnet werden.

Bukarest, 11. Juni. Nach dem „Bukarester Monitore“ hat sich Fürst Couza selbst zum Oberbefehlshaber der moldo-walachischen Truppen ernannt. Der Cultusminister Tell erhielt seine erbetene Entlassung. Dessen Portefeuille wird interimistisch von Herrn Odobesco verwaltet.

Telegraphische Wiener Börsen-Kurse
Durchschnitts-Cours in österr. Währung.
Vom 12. Juni.

Effecten. 5 pCt. Metalliques 75.85 — 5 pCt. National-Anlehen 80.95. — Bankactien 797. — Creditactien 192.70.
Wechsel: Silber 111.—. — London 110.75. — K. k. Münz-Dukaten 5.29.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 12. Juni.

Angekommen ist:
Hotel zur Rose: Herr Ladislaus Fürst Czetwertyński, Gutsbesitzer aus Podolien.

Abgereist sind:
Hotel de Saxe: Herr Karl Lubkowski, Gutsbesitzer, nach Galizien.
Hotel Poller: Die Herren Gutsbesitzer: Vinzenz Krzysztofowicz nach Lemberg und Josef Michałowski nach Galizien.

Amtsblatt.

Nr. 13103. **Kundmachung.** (425. 2-3)

In der ersten Hälfte Mai l. J. ist die Rinderpest im Lemberger Verwaltungsgebiete in keinem Orte ausgebrochen, und überdies laut ämtlichen Ausweisen in 7 Ortschaften, u. z. in Konstancya (Czortkower), Petryków und Dołżanka (Tarnopoler), Rożniatow (Stryjer) Zamoście, Gaje starobrodzkie und Gliniany (Złoczower Kreises) erloschen.

Im Ganzen ergab sich also auch in dieser Periode eine fortschreitende Seuchenabnahme, und werden nur nach 5 Seuchenorte u. z. je zwei im Czortkower und Złoczower und eine im Brzeżaner Kreise, in keinem derselben aber seuchende Rinder mehr ausgewiesen. Diese von der k. k. Statthalterei in Lemberg anher gemachte Mittheilung wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Von der k. k. Statthalterei-Commission.

Krakau, am 30. Mai 1863.

Nr. 13047. **Kundmachung.** (416. 2-3)

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß alle diejenigen, welche im Solarjahre 1863 zur Ablegung der Staatsprüfungen für Forstwirthe oder für das technische Hilfspersonale zugelassen werden wollen ihre nach Vorschrift des bestandenen Ministeriums für Landescultur und Bergwesen vom 16. Jänner 1850 (R. G. Bl. 1850 Stück XXVI. N. 63, S. 640) belegten Gesuche bis längstens 15. Juli 1863 bei der k. k. Statthalterei-Comuission einzureichen haben.

Zeit und Ort der Abhaltung der Prüfung wird den Candidaten seinerzeit bekannt gemacht werden.

Von der k. k. Statthalterei-Commission

Krakau, am 30. Mai 1863.

Obwieszczenie.

Mocą którego podaje się do publicznéj wiadomości, że wszyscy ci, którzy w roku 1863 do egzaminów rządowych na gospodarzy leśnych lub technicznych pomocników tychże przypuszczeni być zechcą, podania swoje stósownie do przepisów byłego c. k. Ministerstwa kultury krajowéj i górnictwa z dnia 16go Stycznia 1850 (Dziennik Praw Państwa r. 1850, zeszyt XXVI., N. 63, str. 640) należycie zaopatrzone najdaléj do 15 Lipca b. r. c. k. Komisyi namiestniczéj przedłożyć mają.

Gdzie zaś i kiedy egzamina te odbywać się będą, o tém z staną kandydaci w swoim czasie zawiadomieni.

Z c. k. Komissyi Namiestniczéj.

Kraków, dnia 30 Maja 1863.

L. 9557. **Edykt.** (415. 2-3)

W skutek prośby p. Teresy Żelechowskiéj o umorzenie skradzionych jej dwóch obligacyj indemnizacyjnych okręgu administracyjnego Krakowskiego: Nr. 9917 i Nr. 9918, każda na 100 złr. m. k. z pięcioma kuponami, z których pierwszy dnia 1go Listopada 1861 r., a ostatni d. 1go Listopada 1863 r. płatnym był, wzywa c. k. Sąd krajowy wszystkich, którzyby sobie jakie prawo do tych obligacyj lub kuponów rościli, by takowe co do obligacyj w przeciągu jednego roku, sześciu tygodni i trzech dni po ogłoszeniu tego edyktu, zaś co do kuponów w przeciągu trzech lat od dnia płatności ostatniego kupona t. j. od 1go Listopada 1863 r. rachując — przed tymże c. k. Sądem krajowym udowodnili, gdyż w przeciwnym razie obligacye te z kuponami umorzone zostaną.

Kraków, dnia 2 Czerwca 1863.

Nr. 1124. p. **Kundmachung.** (414. 1-3)

Das k. k. Statthalterei-Präsidium in Lemberg hat mit dem Erlasse ddto. 23. April l. J. Z. 4126 zu Folge des §. 11 der Einführungsvorschrift zum Handelsgesetze ddto. 17. Dezember 1862, N. 1, d. R. G. B. für den Krakauer Oberlandesgerichtssprengel für die Zeit vom 1. Juli 1863 bis letzten Dezember 1864 die in Krakau erscheinende „Krakauer Zeitung" dann den in Wien erscheinenden „Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" als diejenigen Zeitschriften zu bezeichnen befunden, in welchen die in dem Artikel 12 und 13 des benannten Gesetzes angeführten Kundmachungen zu veröffentlichen sein werden.

Was nach §. 11 des Einführungsgesetzes und §. 29 der hohen Ministerialverordnung ddto. 9. März 1863 N. 27. d. R. G. B. hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Vom k. k. Oberlandesgerichts-Präsidium.

Krakau, am 4. Juni 1863.

Obwieszczenie.

Ces. król. Prezydium Namiestnictwa we Lwowie w zastósowaniu się do §. 11 ustawy wydanéj w przedmiocie zaprowadzenia kodeksu handlowego z dnia 17go Grudnia 1862, N. 1 D. U. P. rozporządzeniem z d. 23 Kwietnia 1868 do N. 4126 przeznaczyło dla obrębu c. k. Sądu krajowego wyższego Krakowskiego na czas od 1go Lipca 1863 do ostatniego Grudnia 1864 pisma publiczne, w których zamieszczane mają być ogłoszenia w art. 12 i 13 rzeczonego kodeksu pozmiankowane a mianowicie: „Krakauer Zeitung" i „Central-Anzeiger für Handel und Gewerbe" z których pierwsze w Krakowie, drugie zaś w Wiedniu wychodzi.

Co się niniejszém podaje do powszechnéj wiadomości w ślad §. 11 ustawy wprowadczéj i §. 29 wysokiego rozporządzenia ministeryalnego z d. 9 Marca 1863 N. 27 D. U. P.

Kraków, dnia 4 Czerwca 1863.

N. 1117. j. **Edict.** (423. 2-3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte wird bekannt gemacht, daß im Zwecke der Vollziehung und Hereinbringung der durch Fischel Fischlowicz wider Herrn Zdislaus Bobrowski ersiegten Forderung pr. 367 fl. 50 kr. öst. W. s. N. G. durch das k. k. Landesgericht zu Krakau dto. 10. Dezember 1862 Z. 22746 bewilligten Execution zur executiven Feilbiethung der am 10. Dezember 1861 zu Brzącowice beim Executen gepfändeten Fahrnisse die Termine auf den 19. Juni 1863 und 3. Juli 1863 jedesmal um 10 Uhr Vormittags festgesetzt worden sind, und diese Licitation im Bezirksamtsgebäude vorgenommen werden wird.

Es werden daher sämmtliche Kauflustige eingeladen. versehen mit der Baarschaft dieser Licitation beizuwohnen,

K. k. Bezirksamt als Gericht.

Wieliczka, den 31. Mai 1863.

Kundmachung. (421. 1-3)

ad Nr. 1808 de 1863.

Am 2. Juli d. J. wird bei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka die Concurrenz-Verhandlung wegen Sicherstellung des für das Jahr 1863 noch nicht gedeckten Bedarfes von 1300 Schock großen — und 1500 Schock kleinen Faßreifen für die Saline in Wieliczka Statt finden.

Die Länge eines fertigen Reifens zu großen Fässern hat 70 bis 80 Wiener Zoll, die Breite 1 Wiener Zoll — Die Länge eines fertigen Reifens zu kleinen Fässern 60 — 70" die Breite hingegen 3/4 W. Z. zu betragen, und es müssen die aus Goldweiden, Haselstauden oder jungen Birken zu erzeugenden Reifen frisch und nicht brüchig sein.

Unternehmungslustige werden hiemit eingeladen, ihre diesfälligen wohlversiegelten schriftlichen Offerte, in welchen der anzubietende Lieferungsgegegenstand und der Preis mit Worten und Ziffern deutlich ausgedrückt sein muß, unter Anschluß des dem Anbote voll entsprechenden 10 percentigen Vadiums im Baren oder cassamäßigen Werthpapieren nach dem Börsecurse berechnet — bis 12 Uhr Mittags des Verhandlungstages bei dem Directions-Vorstande einzubringen.

Unter der Hälfte des ausgeschriebenen Bedarfes wird kein Anbot angenommen.

Uebrigens haben sich hierorts unbekannte Offerenten über die diesem Unternehmen entsprechenden Vermögens-Verhältnisse so wie über ihre Solidität durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Offerte, welche den obigen Bedingungen nicht entsprechen, sowie nachträgliche Anbote werden nicht berücksichtigt.

Die näheren Bedingnisse dieser Verhandlung sind täglich während der gewöhnlichen Amtsstunden in der Kanzlei der k. k. Berg- und Salinen-Direction in Wieliczka einzusehen.

Von der k. k. Berg- und Salinen-Direction.

Wieliczka, am 6. Juni 1863.

Z. 2313. **Edict.** (418. 1-3)

Das Rzeszower k. k. Kreisgericht macht hiemit bekannt, daß Chawe Goldmann und Leib Brachfeld unterm 21. April 1863 zur Zl. 2313 hiergerichts ein Gesuch wegen Amortisirung des vom Mendel Goldmann ddto. Lancut. 20. Dezember 1861 ausgefertigten vom Elias Fuchs acceptirten und am 20. März 1862 fälligen Wechsel über 500 fl. öst. W. eingebracht haben und daß demnach der Besitzer dieses Wechsels aufgefordert wird, diesen Wechsel binnen 45 Tagen dem hiesigen k. k. Kreisgerichte vorzulegen, und sein Besitzrecht nachzuweisen, als sonst dieser über abermaliges Einschreiten der Chawe Goldmann und Leib Brachfeld als unwirksam und nichtig erklärt werden wird.

Rzeszów, am 15. Mai 1863.

Nr. 2088 c. **Edict.** (420. 1-3)

Vom k. k. Bezirksamte Biala als Gerichte wird bekannt gemacht, es sei im Monate September 1862 Eva Elsner geb. Grünberg zu Lipnik ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben. Da dem Gerichte der Aufenthalt des großjährigen erblasserischen Sohnes Berl Elsner unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich binnen Einem Jahre von dem untengesetzten Tage an, bei diesem Gerichte zu melden, und die Erbserklärung einzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und dem für ihn aufgestellten Curator ad actum Hrn. Landesadvokaten Ehrler abgehandelt werden würde.

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte.

Biała, am 10. Mai 1863.

L. 2867. c. **Edykt.** (419. 1-3)

Ces. król. Sąd obwodowy w Rzeszowie uwiadamia p. Tytusa Jaruntowskiego z życia i miejsca pobytu niewiadomego, że spadkobiercy ś. p. Karoliny z Lubańskich ks. Woronieckiéj prośbę o amortyzacyę skryptu dłużnego przez Adama Rościszewskiego dnia 1go Czerwca 1824 — na 500 dukatów na rzecz Ignacego Lubańskiego zeznanego wnieśli, i że w skutek téj prośby celem wysłuchania strony skryptem amortyzować się mającym obowiązany termin na 26. Sierpnia 1863 o godzinie 9 przed południem wyznaczony został.

Na ten termin wzywa się p. Tytusa Jaruntowskiego z tym dodatkiem, że dla niego kurator w osobie p. Adwokata Lewickiego postanowiony został.

Z c. k. Sądu obwodowego.

Rzeszów, dnia 29 Maja 1863.

PZ. 978. **Concurs-Ausschreibung** (424. 1-3)

Officialenstellen.

Bei dem Tarnower k. k. Kreisgerichte sind zwei systemisirte Officialenstellen mit dem Jahresgehalte von 630 fl. öst. W. und im Falle der graduellen Vorrückung mit 525 fl. öst. W. in Erledigung gekommen.

Die Bewerber um diese Stellen haben daher ihre ordnungsmäßig und mit dem Nachweise über die Kenntniß der deutschen und der polnischen Sprache belegten Gesuche, binnen vier Wochen vom Tage der dritten Einschaltung in das Amtsblatt der „Krakauer Zeitung" beim Präsidium dieses k. k. Kreisgerichtes zu überreichen, und insbesondere haben disponible landesf. Beamte, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, nachzuweisen, in welcher Eigenschaft, mit welchen Bezügen, und von welchem Zeitpunkte angefangen, sie in den Stand der Verfügbarkeit gesetzt wurden, endlich bei welcher Casse sie die Disponibilitätsgenüsse beziehen.

Vom Präsidium des k. k. Kreisgerichtes.

Tarnów, 10. Juni 1863.

N. 433. **Edykt.** (409. 2-3)

Ces. król. Sąd powiatowy w Krzeszowicach podaje niniejszém do powszechnéj wiadomości, iż celem uskutecznienia pozwolonéj uchwałą c. k. Sądu krajowego Krakowskiego z dnia 2 Marca 1863, L. 3430 przymusowéj sprzedarzy w drodze publicznéj licytacyi Efroima Kenner w Karniowicach zajętych, na złr. 147 kr. 95 w. a. oszacowanych ruchomości a mianowicie dwóch krów, płótna, drelichu etc. na zaspokojenie należytości Rachli Adelung w kwocie 67 złr. 25½ kr. w. a. z p. n. wyznaczony został pierwszy termin na dzień 17 Czerwca 1863 i drugi na dzień 1 Lipca 1863 zawsze o godzinie 10 przed południem w pomieszkaniu dłużnika w Karniowicach z tém nadmienieniem, że ruchomości powyższe na drugim terminie także niżéj ceny szacunkowéj sprzedane będą O czém chęć kupna mających zawiadamia się.

Krzeszowice, d. 20. Maja 1863.

L. 5403. **Edykt.** (410. 2-3)

Ces. król. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem oznajamia, że p. Wiktorya Bzowska przeciw Aronowi Nebenzahl i p. Aleksandrowi Bzowskiemu o wyjęcie ruchomości z pod egzekucyi w tutejszym sądzie pod dniem 14 Grudnia 1862 do L. 19919 pozew wydała, i że do ustnéj rozprawy w téj sprawie termin na dzień 9 Lipca 1863 o godzinie 10 zrana wyznaczony został.

Ponieważ sądowi miejsce pobytu p. Aleksandra Bzowskiego wiadomém nie jest, ustanawia Sąd w celu doręczenia temuż pozew do L. 19919 i obrony jego kuratora w osobie p. Adwokata Dra. Bandrowskiego z substytucyą p. Adwok. Dra. Jarockiego.

Wzywa się więc p. Aleksandra Bzowskiego, aby na terminie naznaczonym sam, albo przez pełnomocnika sobie wybranego stanął, gdyż w razie przeciwnym rozprawa z kuratorem na jego koszta i niebezpieczeństwo ustanowionym przeprowadzoną będzie, i w skutek téjże rozstrzygnienie nastąpi.

Z rady ces. król. Sądu obwodowego.

Tarnów, 22 Maja 1863.

N. 4643. **Licitations-Ankündigung** (428. 1-3)

Von der Neu-Sandecer k. k. Kreisbehörde wird hiemit bekannt gemacht, daß behufs der Verpachtung:

1. Der Neumarkter städtischen Bierpropination ohne Benützung des städtischen gemauerten Bierbräuhauses auf die Dauer von drei Jahren d. i. vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 am 8. Juli 1863 und
2. Zur Verpachtung des, der Stadtgemeinde Neumarkt in der Stadt Neumarkt und in den dazu gehörigen Vorstädten ausschließlich zustehenden Weinpropinationsrechtes für die Zeit vom 1. November 1863 bis Ende October 1866 am 9. Juli 1863 während den gesetzlich vorgeschriebenen Amtsstunden in der Neumarkter Magistratskanzlei eine öffentliche Licitation abgehalten werden wird.

Der Fiscalpreis der Bierpropination beträgt . . . . 1100 fl. — kr.
Das Vadium . . . . 110 „ — „
Der Fiscalpreis der Weinpropination beträgt . . . . 1415 „ 90½ „
Das Vadium . . . . 142 „ — „
österr. Währung.

Die Licitationsbedingnisse können beim Magistrate in Neumarkt eingesehen werden.

Von der k. k. Kreisbehörde

Sandec, am 6. Juni 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 11. Juni.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.85	71.95
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
vom Jänner — Juli	80.90	81.—
vom April — October	80.80	80.90
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.70	75.80
dtto „ 4½% für 100 fl.	68.—	68.10
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	153.—	153.50
„ 1854 für 100 fl.	95.75	96.—
„ 1860 für 100 fl.	99.—	99.20
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.75	17.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

	Geld	Waare
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl	87.50	88.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.50	88.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.75	88.—
von Tirol zu 5% für 100 fl.	90.—	—.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	85.50	88.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.50	76.—
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	73.75	74.—
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	74.25	74.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.25	73.75
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.—	73.75
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	73.—	73.50

Actien (pr. St.)

	Geld	Waare
der Nationalbank	790.—	792.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	192.—	192.20
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	626.—	628.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. ö. W.	1621.	1623.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	201.50	202.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	147.50	148.—
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	128.75	129.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	252.—	253.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	193.50	193.75
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	437.—	438.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	236.—	237.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	—.—	391.—
der Wiener Dampfmühl-Actien-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	396.—	400.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CMze 6jährig zu 5% für 100 fl.	104.70	104.90
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	101.75	102.—
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	90.75	91.—
der Nationalbank auf öftr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	86.10	86.30
Galiz. Credit-Anstalt öftr. W. zu 4% für 100 fl.	75 70	75.90

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	135.25	135.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	95.—	95.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	115.—	116.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	52.50	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	35.—	35.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	95.—	96.—
Salm zu 40 fl. „	—.—	38.—
Palffy zu 40 fl. „	—.—	36.50
Clary zu 40 fl. „	—.—	35.50
St. Genois zu 40 fl. „	—.—	36.50
Windischgrätz zu 20 fl. „	—.—	21.—
Waldstein zu 20 fl. „	—.—	22.75
Keglevich zu 10 fl. „	14.75	15.—

3 Monate.

Bank- (Platz-) Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	94.—	94.10
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	94.10	94.10
Hamburg, für 100 M. B. 3%	83.25	83.50
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	111.10	111.15
Paris, für 100 Francs 3½%	44.15	44.20

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	31½	5	31	5	30	5	31
„ vollw. Dukaten	5	31½	5	31	5	30	5	31
Krone	—	—	—	—	15	35	15	40
20 Francstücke	8	94	8	92	8	92	8	93
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	12	9	15
Silber	111	25	—	—	111	—	111	50

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge

vom 15. September 1862 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang

von **Krakau** nach Wien 7 Uhr Früh, 3 Uhr 30 Min. Nachm. — nach Breslau, nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen und nach Warschau 8 Uhr Vormittags; — nach und bis Granica (über Nacht) 3 Uhr 30 Min. Nachm.; — nach Lemberg 10 Uhr 30 Min. Vorm., 8 Uhr 40 Min. Abends; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.

von **Wien** nach Krakau 7 Uhr 15 Min. Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.

von **Ostrau** nach Krakau 11 Uhr Vormittags.

von **Lemberg** nach Krakau 5 Uhr 20 Min. Abends und 5 Uhr 10 Min. Morgens.

Ankunft

in **Krakau** von Wien 9 Uhr 45 Min. Früh, 7 Uhr 45 Min. Abends; — von Breslau 9 Uhr 45 Min. Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Warschau 9 Uhr 45 Min. Früh; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Minut. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachm.; — von Wieliczka 6 Uhr 20 Min. Abends. —

in **Lemberg** von Krakau 8 Uhr 32 Min. Früh, 9 Uhr 40 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe der Tage von	bis
12	2	327‴ 34	+13°9	94	Ost still	trüb	Gewitter mit Gußregen Abends Blitze im Süden	+12°7	+23°4
	10	26 72	14°4	95	„ „	„			
13	6	26 18	14°0	85	„ „	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**